

Anna Fiske: "Wie spricht man eigentlich über den Tod?"

Klug, fragend und ehrlich

Von Kim Kindermann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 15.10.2024

Die Schwedin Anna Fiske hat ihren ganz eigenen Schreibstil und ihre Bildsprache gefunden. Als Bildbuchautorin hat sie damit einen hohen Wiedererkennungswert. An ihren klugen Sachbüchern für Kinder kommt man nicht vorbei.

Es gibt sie ja immer wieder diese Ausnahmekünstler, denen es gelingt, dass man ihre Bücher sofort lesen will. Anne Fiske ist so eine. Die gebürtige Schwedin, die in Oslo lebt, geht in ihren Büchern immer wieder für Kinder wichtigen Themen nach: dem Leben in der Schule, dem Großwerden, der Sexualität und der Diversität. Fragend macht sie das: „Wie ist es eigentlich, erwachsen zu sein“, „Wie macht man eigentlich ein Baby“ und jetzt ganz neu „Wie spricht man eigentlich über den Tod“?

Auch ich bin eine Suchende

Allein diese Haltung zeigt, wie es der Autorin und Illustratorin gelingt, sich dem Thema mit viel Wertschätzung und Vorsicht zu nähern. Auch ich, so vermittelt diese Frage, bin eine Suchende, auch ich weiß nicht alles. Das ist auf vielen Ebenen wunderbar. Denn gleich ist man im Gespräch mit dem Kind, überlegt selbst, ja wie eigentlich? Oder wie es im Buch heißt: „Auf manche Fragen gibt es Antworten. Auf andere Fragen gibt es keine Antworten, nur Gedanken und Überlegungen.“

Das Buch beginnt mit einer bunten Doppelseite voller kleiner Bildchen von Särgen, Blumen, Kränzen, Engeln, Gespenstern, Gräbern, Urnen – das wirkt assoziativ zufällig, ist aber klug gesetzt, denn so wirken die beiden Seiten wie ein Vorwort zum Buch. Denn jedes dieser Bildchen findet man später wieder.

Außerdem nehmen die bunten Bilder dem Thema die Schwere, auch das ein Markenzeichen der Schwedin. Unaufgeregt und sachlich, immer aber auch kindgerecht und nahbar wird im Verlauf der 80 Seiten, so gefühlt zumindest, alles besprochen und erklärt, was Kinder über das Sterben wissen sollten. Angefangen bei der Feststellung: „Der Tod ist Teil des Lebens.“ Wie in der Natur unterliegt der Mensch auch einem Lebenszyklus, denn wenn niemand sterben würde, wäre es auf der Erde „ziemlich eng“.

Anna Fiske

Wie spricht man eigentlich über den Tod?

Aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger

Hanser, München 2024

80 Seiten

17,00 Euro

Allumfassender Blick auf Tod und Trauer

Ein richtiger Gedanke, stecken in ihm gleich mehrere Fragen: Merkt man das jemand stirbt? Welche Organe braucht es, um zu leben? Und wieso sterben junge und alte Menschen durch Krankheit, Unfall oder Suizid? Wieso Babys im Mutterleib? All das kommt hier vor. Sensibel und klug weitet Anna Fiske immer wieder den Blick: Welche Gefühle gehören zum Sterben und zum Nachdenken über den Tod? Wie trauert man? Gibt es die eine richtige Art der Trauer? Unterscheiden sich Länder darin? Wie laufen Beerdigungen ab: nicht kirchliche, Katholische, protestantische, islamische, buddhistische, jüdische, hinduistische?

Jede Erklärung führt Kindern ab 4 Jahren und deren Eltern tiefer ins Thema, lässt Raum für eigene Gedanken und Gefühle. Und zwar leichtfüßig! Das hier nichts zu belastend und schwer ist, liegt nicht nur am Ton der kurzen Texte, sondern vor allem auch an der Gestaltung und Illustration.

Farbenfrohe, comicartige, detailreiche Illustrationen

Farbenfroh und comicartig ist jede Doppelseite anders gestaltet. Mal finden sich viele kleine Zeichnungen, dann wieder mehrere Vignetten untereinander, die jeweils eine Szene abbilden, und dann immer wieder auch durchillustrierte Seiten. Das macht das Buch besonders spannend, kurzweilig und inspirierend.

Eine meiner Lieblingsseite verhandelt Trauer und Trost: Wie hier in fünf Vignettenartigen Bildern gezeigt wird, welchen Weg Trauer nimmt und dass man andere Menschen braucht, um über den Tod eines geliebten Menschen hinwegzukommen, ist schlicht beeindruckend!

Da sieht man in einem Tränentropfen vereint zwei Menschen, die sich umarmen. In der direkt darunter liegenden Zeichnung tritt ein Kind wütend einen Stein in die Luft und stößt Flüche aus. Auf der gegenüberliegenden Seite finden sich eng nebeneinander abgebildet Gesichtsausdrücke, die unterschiedliche Gefühle abbilden. Darunter zeigt ein Männchen unterschiedliche Stadien der Trauer: Sein Herz ist anfangs schwarz, wird dann grau, rosa und am Ende ist es rot. Dann wenn die Trauer nicht mehr ganz so weh tut. Und im letzten Bild auf dieser Doppelseite sitzen zwei Menschen fröhlich am Tisch zusammen, das Bild der Verstorbenen hängt an der Wand und eine Kerze erinnert flackernd an sie.

Alle fünf Vignetten sind in Blautönen gehalten, sie bauen aufeinander auf und am Tollsten: Sie funktionieren auch ohne den sie begleitenden Text; geben viel Raum für Gespräche. Was zeigt: Anna Fiske hat es einfach drauf.